



**Die Pegeluhr:**

# **Es ist Zeit,** **Neues zu wagen.**

Mein Name ist Lorena Schmitt, ich bin 52 Jahre alt, Mutter von vier Kindern, gelernte Diplom-Psychologin und Ortsvorsteherkandidatin in der südlichen Innenstadt. Ich arbeite im Quartierbüro in der Ernst-Reuter-Siedlung und nebenberuflich in einer Apotheke. Seit vielen Jahren bin ich mit großer Begeisterung im Ortsbeirat. Weiterhin bin ich seit Jahrzehnten in Elternbeiräten aktiv sowie Co-Trainerin und Betreuerin eines Basketball-Mädchenteams in Ludwigshafen.

Unser Stadtteil steht in den nächsten Jahren vor enormen Herausforderungen. Diesen Aufgaben will ich mich mit Ihrer Unterstützung stellen. Erste positive Entwicklungen, wie der Umzug der Pfalzwerke in das bald runderneuerte ehemalige C&A-Gebäude geben Mut sich zu engagieren. In Süd werden auf dem alten Halberg- sowie dem jetzigen Pfalzwerke-Gelände neue Wohnkomplexe entstehen; auch eine sechszügige neue Kindertagesstätte wird errichtet. Der Zuzug junger Familien belegt erfreulicherweise die Attraktivität

unseres Stadtteils, macht aber auch dringend den Neubau einer Grundschule notwendig. Hierauf, sowie auf die kritische Begleitung der großen Bauprojekte werde ich meinen politischen Schwerpunkt legen.

Weiterhin setze ich mich für Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit in der Stadt, für den Ausbau des Bus- und Bahnangebots und ein erweitertes Radwegenetz, für den Erhalt von Grünflächen und für attraktive Spielmöglichkeiten unserer Kinder ein sowie dafür, dass Bauvorhaben, aber auch Events wie das Filmfestival anwohnerfreundlich verlaufen.

Ich habe die Vision von einem schönen, sauberen Stadtteil, in dem Seniorinnen und Senioren, Menschen mittlerer Jahrgänge sowie Kinder und Jugendliche freundlich und aufgeschlossen in zahlreichen Begegnungsstätten aufeinander zugehen, gegenseitig Rücksicht nehmen und voneinander profitieren. Lassen Sie uns dieses gemeinsam angehen!

Ihre Lorena Schmitt

**David Guthier, Stadtverbandsvorsitzender und Spitzenkandidat der SPD für den Stadtrat, zur Sozialquote und zu bezahlbarem Wohnraum:**

# Gemeinsam für attraktiven und bezahlbaren Wohnraum

In eine meiner vergangenen Sprechstunden kam eine 64-Jährige Frau, die kurz vor dem Renteneintritt steht. Sie lebt ihr Leben lang in Ludwigshafen, die letzten 30 Jahre gemeinsam mit ihrem Mann bis zu seinem Tod vor zwei Jahren in der gleichen Dreizimmer-Wohnung. Sie hat hier ihr soziales Umfeld, ihre Familie und lebt gerne in der südlichen Innenstadt. Mit dem Renteneintritt kann sie für die Miete nicht mehr aufkommen. Trotz ihrer Bereitschaft, sich deutlich zu verkleinern, hat sie bisher keine adäquate und bezahlbare Wohnung gefunden. Sie ist kein Einzelfall. Ob Seniorinnen und Senioren, Alleinerziehende, Studierende oder Menschen mit niedrigem Einkommen: eine gute und den Preiswerte Wohnung zu finden, wird immer schwieriger.

Für alle Menschen ausreichenden und bezahlbaren und attraktivem Wohnraum zu schaffen, ist eine der größten Herausforderungen heute und für die Zukunft Ludwigshafens. Bis 2030 fehlen in Ludwigshafen nach aktuellen Vorausberechnungen der Stadtverwaltung bis zu 7.200 neue Wohnungen.

Wir kämpfen deshalb für ein wirksames wie spürbares Ausbauprogramm in unserer Stadt. Dabei werden wir auf vier Punkte besonders

achten: bezahlbare Mieten, größtmögliche Barrierefreiheit, eine ansprechende Gestaltung sowie ein gutes Mikroklima – zum Beispiel durch Begrünung von Innenhöfen oder auch Garagen.

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GAG spielt für die Schaffung neuen Wohnraums eine zentrale Rolle. Für uns als SPD ist Wohnen absolut vorrangige Aufgabe kommunaler Daseinsfürsorge. In den kommenden Jahren gilt es einerseits, Fördermöglichkeiten von Bund und Land für bezahlbaren, sozialen Wohnungsbau gemeinsam mit der GAG zu nutzen und so neue Wohnungen zu bauen. Andererseits ist uns eine gesunde soziale Durchmischung unserer Stadtteile und Quartiere wichtig. Wir brauchen sozial vielfältige Quartiere, in denen Menschen aller Einkommensgruppen in guter Nachbarschaft leben. Wir sind davon überzeugt, dass diese Vielfalt sich für das komplette Quartier positiv auswirkt – vor allem für das Aufwachsen von Kindern, das gemeinsame Lernen in Kitas und Grundschulen, sowie das Nebeneinander von jung und alt.

Helfen wird dabei eine Sozialquote, die neuen Wohnraum in mittleren und unteren Preislagen garantiert. Bei

größeren Neubauvorhaben privater Investoren – wie beispielsweise auf dem ehemaligen Halberg-Gelände – wollen wir deshalb mittels städtebaulicher Verträge eine solche Quote einführen. Sie muss aber passfähig konzipiert sein, um nicht Investitionen zu hemmen.

Daneben gilt es, besondere Wohnformen auszubauen. Wir brauchen mehr Wohnraum ohne Barrieren, Wohnraum, in dem Menschen mit und ohne Behinderung besser zusammenleben können. Auch Menschen mit Demenz gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Es darf nicht passieren, dass sich Menschen mit ihren Angehörigen aus der Gesellschaft zurückziehen.

Wir stehen außerdem zu neuen wie gemeinschaftlichen Wohnformen mittels Baugenossenschaften, Baugemeinschaften oder mittels sogenannten „Cohousings“, deren Initiierung, Betreuung und Beratung sowohl bei Planung als auch Realisierung zu fördern ist.

Eine vernünftig ausgestaltete Sozialquote ist unser Ziel.

## Nachruf

Wir Mitglieder des SPD-Ortsvereins südliche Innenstadt trauern um unseren langjährigen Vorsitzenden Bernd Laubisch. Bernd Laubisch war amtierender Stadtrat und stellvertretender Ortsvorsteher der südlichen Innenstadt. Schon zweimal, 2009 und 2014, hatte Bernd Laubisch den Amtsinhaber Christoph Heller in die Stichwahl um das Amt des Ortsvorstehers gezwungen. Leider verstarb Bernd Laubisch im Februar dieses Jahres nach schwerer Krankheit. Mit ihm verliert die SPD Ludwigshafen einen großartigen Kommunalpolitiker, der stets sein politisches Motto, „ehrlich und fair“, gelebt hat. Streitbar in der Sache und mit dem Mut, auch mal eine unbequeme Meinung zum Wohle der Bürger zu vertreten, kämpfte Bernd Laubisch mit viel Herzblut für seine politischen Ziele. Wir Parteifreunde schätzten ihn als klug, stets loyal, sehr fair, beharrlich und ausgesprochen humorvoll, und wir vermissen alle die legendären konspirativen Sitzungen in seiner Kellerbar.

Wir haben einen großartigen Politiker mit Herz und einen sehr lieben Freund verloren.



# ***Hochstraßenrückbau als Chance nutzen***

***Die Zeichen für Verkehrswende in Ludwigshafen standen nie so günstig wie jetzt. Nutzen wir die Chancen: Bus-, Bahn-, Rad- und Fußverkehr stärken und gleichzeitig PKW wie LKW flüssig führen.***

Der Umbau der Hochstraße Nord zur Stadtstraße rückt näher. Dieser tiefgreifende Einschnitt in Stadtarchitektur und Verkehr ist dabei nicht unumstritten. Er sorgt für Ängste bei Pendelnden, Unternehmen und nicht zuletzt bei Anwohnern.

Gleichzeitig bietet sich hier die einmalige Gelegenheit für eine echte Verkehrswende.

Aktuell ermöglichen die Hochstraßen, sich mit dem Auto meist flüssig und schnell innerhalb der Stadt, aber auch aus Ludwigshafen heraus zu bewegen. Dies mündet in eine hohe Belastung durch motorisierten Individualverkehr im darumliegenden Straßennetz der Innenstadt und erfordert rechtlich eine entsprechende Anzahl an Stellplätzen für PKW. Dieser Konflikt zwischen Freiflächen, Raum für Bildungseinrichtun-

gen, fließendem Verkehr und Wohnen sowie Klima- und Lärmschutz wird besonders in der südlichen Innenstadt deutlich.

Ein kluges Konzept stärkt den Rad- und Fußverkehr sowie die öffentlichen Verkehrsmittel als wichtige Alternativen. Sie benötigen weniger Fläche, haben deutlich geringere Auswirkungen auf die Umwelt und stellen somit wichtige Verkehrsträger für die Zukunft der städtischen Mobilität dar. Ohne dass PKW und LKW beeinträchtigt werden, können Radverkehrswege deutlich stärker ausgebaut und bestehende gepflegt wie erhalten werden. Auch auf die Bedürfnisse von Radfahrern und deren Sicherheit im Straßenverkehr kann besser eingegangen werden. Beispielsweise darf Linksabbiegen nicht vom Mut des

Fahrradfahrenden abhängen.

Gleichzeit müssen Busse und Bahnen eine wichtigere Rolle spielen – insbesondere für Einpendelnde aus den äußeren Stadtteilen, aber auch aus dem Rhein-Pfalz-Kreis. Der Bau neuer Stadtbahntrassen ins Umland und in die Stadtteile, die bisher keinen Anschluss an die Stadtbahn haben, scheint unerlässlich, um bessere Anbindungen in die Innenstadt und nach Mannheim anzubieten. Somit wird die Innenstadt auch von negativen Umweltauswirkungen des Verkehrs entlastet. Je klüger wir die Last auf verschiedene Verkehrsmittel verteilen, umso besser kommen wir alle voran: im fließenden PKW/LKW-Verkehr, auf gepflegten und geräumigen Radwegen und mit deutlich dichter getakteten Bus- und Bahnverbindungen!



*Eleonore Hefner kandidiert auf der Stadtratsliste der SPD auf Platz 9. Die Geschäftsführerin des Vereins Kultur Rhein-Neckar ist unter anderem verantwortlich für den INSELSOMMER auf der Parkinsel, einem Höhepunkt des Ludwigshafener Kultursommers.*

## **Musik, Spaß, Spiel auf der Parkinsel**

**Liebe Eleonore Hefner, nach sieben Jahren Pause hat Kultur Rhein Neckar e.V. 2018 den „Insel Sommer“ wiederbelebt – warum?**

2011 hatte die Größe des INSELSOMMERS eine kritische Grenze erreicht. Der INSELSOMMER lebt auch von einer gewissen Überschaubarkeit. Wenn eine Veranstaltung größer wird, hat das Auswirkungen – auf die Atmosphäre, auf die Infrastruktur und weiteres. Auch lässt sich vieles dann nicht mehr ehrenamtlich stemmen – und damit verliert sich das, was das Herz des INSELSOMMERS ausmacht: die Beteiligung von vielen, die gemeinsam ein tolles Sommererlebnis stemmen. Nach sieben Jahren Pause fangen wir jetzt wieder kleiner an, werden wachsen – und brauchen in ein paar Jahren vielleicht wieder eine Pause.

**Erst mal haben sich viele – auch ich – sehr gefreut, dass es wieder einen INSELSOMMER gibt.**

**Auf was dürfen wir in diesem Jahr gespannt sein?**

Musik, Kindertheater – vor allem von der Theaterkumpanei KiTZ – und mehr – so verspricht es der Untertitel. Mehr – das sind zum Beispiel tolle Kunstprojekte, die auch Menschen begeistern, für die der

Museumsbesuch sonst nicht in Frage kommt. Im Zentrum des Programms steht Musik, die dem creole-Wettbewerb nahesteht. Kultur Rhein Neckar gehört zu einem bundesweiten Netzwerk, das die creole-Musikproduktion fördert, also Musik, die die Vielfalt der Gesellschaft spiegelt. Kultur ist immer dynamisch und in Bewegung – und gerade Musikszene profitieren immens von neuen Impulsen durch Zuwanderung. Dieses Jahr werden im KunstKampus drei Schulgruppen (der Wittelsbachschule, des Geschwister Scholl-Gymnasiums und der Berufsbildenden Schule Technik II) zusammen auf der Parkinsel arbeiten und ich bin sehr gespannt auf ihre Präsentation. Das Projekt heißt Süd-Klänge und läuft schon seit Anfang des Jahres. Es gehört zu den Siegern des BASF-Wettbewerbs „Gemeinsam Neues schaffen“. Wir erwarten zudem viele tolle Musikgruppen, auch aus der europäischen Nachbarschaft - zum Beispiel FOLTIN aus Mazedonien und SKOLKA aus Österreich. Wir laden alle herzlich ein, ganz besonders alle Nachbarn aus Süd!

**Die Fragen stellte Marvin Stiewing vom SPD Ortsverein südliche Innenstadt.**

# Nahversorgung gewährleisten

**Die Nahversorgung in Mitte und Süd muss auch zukünftig gewährleistet sein. Damit ist nicht nur der Lebensmitteleinzelhandel gemeint, sondern auch medizinische Versorgung, Postfilialen, Drogerien – die gesamte Versorgungsinfrastruktur.**



In den vergangenen Jahren wurden in Ludwigshafen verstärkt Wohnungen gebaut – die Stadt wächst. Im Stadtteil Süd entstand ein ganz neues Viertel. Dabei wurde aber die fußläufige Versorgung der Menschen, sei es durch Bäckereien oder Gemüsehändler oft außer Acht gelassen. Das gilt besonders für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen, und auch jene, die nicht über ein eigenes Fahrzeug verfügen. Deshalb muss die Nahversorgung besondere Priorität erhalten. Für die Ansiedlung neuer Geschäfte, darunter in der Mundenheimer Straße, muss gesorgt werden.

Dem gegenüber steht der Stadtteil Mitte, dessen aktuell gute Versorgung auch nach dem Wegfall des Rathaus-Centers gegeben sein muss. Hier gilt es, die Planungshoheit, die die Stadt durch den Kauf des Centers besitzt, zu nutzen, um ein neues Quartier umsichtig und unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu planen.

## Sicher sein und sich auch so fühlen!

**Seit Jahren belegen Kriminalitätsstatistiken, dass Verbrechen im Allgemeinen rückläufig sind. Dennoch klaffen diese Zahlen und das subjektive Sicherheitsempfinden vieler Menschen auseinander. Es gilt insbesondere, Angsträume zu beseitigen. Auch damit geht unsere Idee von einer sicheren und sauberen Stadt einher.**

Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung gehören zu den elementarsten Bedürfnissen einer Gesellschaft. Unser Wahlprogramm fordert attraktive, belebte öffentliche Räume. Illegale Müllablagerungen müssen durch spürbare Sanktionen, durch Mülldetektive, aber auch durch vereinfachte und kostenfreie Entsorgung an Wertstoffhöfen sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit bekämpft werden.

Häufigere Leerung von Mülleimern und mehr Drahtcontainer in Parkanlagen ist ebenso sehr hilfreich. Wir fordern nächtliche Kontrollgänge des kommunalen Vollzugsdiensts. Besonders wichtig ist uns die Beseitigung und Vermeidung von Angsträumen, etwa durch stärkere Ausleuchtung und die Erweiterung des Bus- und Bahnangebots in den Abendstunden.



Foto: Gerhard Werz

Aus Fläche wird Ort

# Baukultur, Wissenschaft und Wohnen in der Mitte Ludwigshafens

Der Abriss der Hochstraße Nord ist in erster Linie ein Stadtumbauprojekt. Vorrangige Aufgabe muss hier der „Lückenschluss“ zwischen den Stadtteilen Mitte und Nord/Hemshof sein, die Flächen inklusive Rathaus-Center als durchlässiges Bindeglied dazwischen entwickelt werden. Denkbar wäre hier eine von Forschung und Entwicklung, Dienstleistung sowie urbanem Wohnen geprägte „Innovationsachse“ als quasi-Fortführung der Entwicklungsachse West sowie eine Erweiterung des Friedensparks und die Verwirklichung von naturnahem Wohnen in der Stadt. Auch die Nahversorgung ist dabei zu sichern. Die neue Stadtstraße ist zudem als Stadteingang und mitunter wichtigste Ost-West-Verbindung in der Metropolregion besonders repräsentativ.

Entsprechend bedarf es hier unbedingt der Sicherung von Baukultur sowie architektonischer Qualitätsstandards, insbesondere bei der Umsetzung der Vorhaben durch Private. Eine Rolle dabei können etwa Baugemeinschaften spielen.

Mehrwert: Attraktive Stadtquartiere, Impulse auf die Stadtentwicklung und ein Imagegewinn!





## Innenstadt neu gedacht

Es gehört zu den unangenehmen Wahrheiten, dass die Innenstadt ihre frühere Funktion als regionales Einzelhandelszentrum bis auf wenige attraktive Ausnahmen verloren hat. Die Folgen sind mit dem Leerstand unübersehbar. Die Vitalisierung der Innenstadt ist eines der Kernziele der SPD in Ludwigshafen. Erste Weichen sind für die Zukunft bereits gestellt. Mit der Ansiedlung der TWL im ehemaligen Kaufhof-Gebäude oder die Ansiedlung der Pfalzwerke auf der Fläche des ehemaligen C&A-Kaufhauses sind zusammen mit dem ‚hack-museums-gARTen‘, dem Jugendtheater ‚Adrem‘ oder dem Projekt der GAG am Bürgerhof-Eingang neue Entwicklungsansätze fernab des Einzelhandels bereits deutlich sichtbar. Hierzu gehört auch das neue Polizeipräsidium, dessen Standort näher an die Innenstadt rückt. Die aktuell diskutierten Fragen bezüglich der Parkplatzversorgung

in der Innenstadt erfolgen eindeutig vor dem Hintergrund, dass das Zentrum neu belebt wird, davon gehen alle Beteiligten aus. Was einst aufgrund starker Einzelinteressen nicht machbar war, ist heute möglich. Von einem durchdachten und nachhaltigen Innenstadtkonzept können künftig Einzelhandel, Dienstleistung, Verwaltung und Kultur profitieren. Die gute Anbindung an Busse und Bahn, die vorhandenen Versorgungsstrukturen sowie das reichhaltige kulturelle Angebot machen das Wohnen in der Innenstadt zunehmend interessanter. Wohnen in der City ist ‚hip‘. Neben bezahlbarem und attraktivem Wohnraum spielt für uns dabei die ausgewogene soziale Vielfalt, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sowie der Ausbau und die Sicherung von Stadtgrün eine große Rolle. Die Neugestaltung der Innenstadt ist eingebunden in anstehende Groß-

projekte, darunter die Hochstraßen, das Rathaus, das Metropol-Projekt oder der neue Stadtteil City-West. In diesem Zusammenhang wollen wir den dortigen Einzelhandel konzentriert in der Ludwigstraße ansiedeln und dafür die Bismarck- und Bahnhofstraße zu einen Wohn- und Arbeitsquartier mit breiten Dienstleistungs- und Gastronomieangebot entwickeln. Wir kämpfen für eine attraktivere Innenstadt ohne Schmutzdecken. Deshalb werden wir auch jede Maßnahme fördern, die Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung fördert. Der zukünftige Stadtrat ist damit gefordert, die weitere Entwicklung des Zentrums in einem breit angelegten Diskussionsprozess zu entwickeln. Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger dazu ein, daran mitzuwirken.



*Die pfälzische Kandidatin fürs Europaparlament Lisa Wüchner will sich für ein sozialeres Europa, Steuergerechtigkeit und die Einheit und den Frieden in Europa einsetzen!*

# ***Europa ist die Antwort!***

Am 26. Mai ist es soweit: Neben den Kommunalwahlen findet auch die Wahl zum Europäischen Parlament statt. Uns eint die Vorstellung eines freiheitlichen, demokratischen, wirtschaftlich erfolgreichen und friedlichen Europas über Ländergrenzen hinweg. Dieses hohe Gut darf nicht als selbstverständlich abgetan, sondern muss immer wieder aufs Neue verteidigt werden. Es gilt mehr denn je, die Gemeinsamkeiten der Europäer und nicht ihre Unterschiede hervorzuheben. Es gilt mehr und nicht weniger Europa zu wagen – ein sozialeres Europa zu wagen!

Seit einem Vierteljahrhundert stellen Konservative, Rechte und Neoliberale die Mehrheit im europäischen Parlament. Es braucht Veränderung, einen frischen Wind um ein Europa zu schaffen, in dem ein europäischer

Mindestlohn, ein gemeinsames, menschenwürdiges Sozial- und Gesundheitssystem sowie eine faire Verteilung der Steuerlast keine Utopien, sondern erstrebenswerte Ziele sind.

Wir werden mit konstruktiven Lösungen weiterhin dafür kämpfen, allen Menschen einen Platz in unserer Gesellschaft einzuräumen. Gegen den Versuch, mit Hass die Gesellschaft zu spalten und Minderheiten auszugrenzen stehen wir mit unserer Solidarität, stehen wir mit Zusammenhalt und Einigkeit!

Sie haben Ihr zukünftiges Schicksal als Europäerinnen und Europäer in der Hand! Sie haben mit Ihrer Stimme die Möglichkeit, etwas zu bewegen, denn Europa ist die Antwort!



Diese Ausgabe der Pegeluhr wurde ermöglicht durch Spenden von:

Dr. Detlev Buchholz, Dr. Günter Dhom, David Guthier, Eleonore Hefner und Paul Ludwig, sowie durch "Da Mario", Mundenheimer Straße 215 und "Die Zeder", Lisztstraße 178